

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

März

[urn:nbn:de:bsz:31-220978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220978)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band I.

März.

Jahrgang 1908.

Inhalt: 1. Die liegenschaftliche Verschuldung in Baden. — 2. Die landwirtschaftlichen Anbauflächen und die Ernteerträge im Jahr 1907. — 3. Weimosternte im Jahr 1907. — 4. Der Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine im Jahr 1907. — 5. Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im 1. Vierteljahr 1908. — 6. Der Saatenstand in Baden. — 7. Ansteckende Tierkrankheiten im März 1908. — 8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im März 1908. — 9. Landesversicherungsanstalt Baden. — 10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft. — 11. Die Lage des Arbeitsmarktes im März 1908. — 12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im März 1908.

1. Die liegenschaftliche Verschuldung in Baden.

Nach den in sämtlichen Gemeinden des Landes gemachten Auszügen aus den Grundbüchern bzw. Grund- und Pfandbüchern beträgt die liegenschaftliche Verschuldung im Großherzogtum nach dem Stand vom 1. Januar 1903, abgesehen von den nicht ermittelten Sicherungshypotheken der Mündel an den Grundstücken des Vormunds bzw. den gesetzlichen Mündelpfandrechten, sowie ohne die Rechnerhypotheken bzw. -pfandrechte, rund 2 Milliarden Mark (2060 Mill. Mark). Setzt man diese Zahl ins Verhältnis zum Gesamtwert der Grundstücke und Gebäude im Großherzogtum, der bei der letzten Einschätzung zur Vermögenssteuer auf 6 Milliarden (6074 Mill. Mark) festgestellt worden ist, so ergibt sich eine Verschuldungsziffer von 33,9% für das Land im ganzen. Dabei darf aber nicht unberücksichtigt bleiben, daß die festgestellte Verschuldungssumme höher als in Wirklichkeit ist, da viele Schuldposten, die noch in den Grundbüchern stehen, tatsächlich abgetragen, aber noch nicht gelöscht sind. Die Zahl der Einträge ist auf 603 099 festgestellt worden; auf einen Eintrag kommen somit im Durchschnitt 3415 *M.*

Die Verteilung der Hypothekenschuld auf die wichtigeren Berufsgruppen der Eigentümer (Schuldner) und auf die einzelnen Amtsbezirke des Landes ist in umstehender Tabelle zur Darstellung gebracht. Darnach entfällt der Hauptteil der Verschuldungssumme, nämlich 1288 Millionen (d. i. 62,5%) auf die Berufsgruppe Gewerbe und Industrie, Handel und Verkehr; die Land- und Forstwirtschaft ist mit knapp $\frac{3}{10}$ (614 Mill. oder 29,8%) an der gesamten liegenschaftlichen Verschuldung beteiligt. Vergleicht man die Verwaltungsbezirke hinsichtlich der absoluten Höhe ihrer Verschuldung, so entfällt die größte Verschuldungssumme naturgemäß auf den Bezirk Mannheim (349 Mill.), dann folgt der Bezirk Karlsruhe mit 233 Mill., Freiburg mit 158 Mill., Heidelberg mit 124 Mill., Pforzheim mit 102 Mill.; unter 10 Millionen bleiben die Amtsbezirke Adelsheim (9,4), Eberbach (9,2), Bogsberg (7,9) und Wertheim (7,7 Mill.). Auf die größten Städte mit über 10 000 Einwohnern entfallen insgesamt 1042 Mill. (d. i. 50,6% der gesamten Verschuldungssumme), auf die Gemeinden mit über 4000—10 000 Einwohnern 109 Mill. (d. i. 5,3%), auf die sämtlichen kleineren Gemeinden 909 Mill. (d. i. 44,1%).

Hinsichtlich des Rechtsgrundes der Forderungen überwiegen bei weitem die Darlehen; sie machen nicht weniger als 1196 Mill. (d. i. 58,1% der Verschuldungssumme) aus. An zweiter Stelle stehen die Kaufschillinge für Grundstücke mit 583 Mill. (28,3%). Die pfandrechtlich gesicherten Erbgleichstellungsgelder belaufen sich auf 127 Mill. (6,2%), die im Grundbuch eingetragenen richterlichen Urteile auf 36 Mill. (1,7%); auf Forderungen sonstigen Rechtsgrundes entfallen 118 Mill. (5,7%).

Große Sorgfalt ist bei den oben genannten Auszügen aus den Grundbüchern auf die Ermittlungen des Berufs der Gläubiger verwendet worden, um zu erfahren, aus welchen Quellen die 2 Milliarden geflossen sind, die auf den Grund und Boden unseres Landes eingetragen sind. Für 519 Millionen (d. i. 25,2% der gesamten Verschuldungssumme) sind Angehörige von Gewerbe und Industrie einschließlich Handel und Verkehr die Geldgeber; fast in gleichem Umfange (505 Mill., d. i. 24,5%) sind die Sparkassen unseres Landes als Hypothekengläubiger beteiligt. Bei 307 Millionen (d. i. 14,9%) sind Beamte, Rentner, Pensionäre oder sonstige Angehörige der freien Berufsarten (d. i. 14,9%) sind Beamte, Rentner, Pensionäre oder sonstige Angehörige der freien Berufsarten die Gläubiger. Recht beträchtlich (219 Mill., d. i. 10,6%) sind die Beträge, die aus den Kreisen der Land- und Forstwirtschaft, Jagd oder Fischerei stammen. Kirche und Stiftungen sind mit

129 Mill. (6,3 %), Staat und Gemeinden mit 58 Mill. (2,8 %), Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften mit 67 Mill. (3,3 %), Versicherungs- und Unterstützungskassen mit 85 Mill. (4,1 %) beteiligt. Auf Pfandbriefinstitute entfallen 167 Mill. (8,1 %), auf sonstige Gläubiger 4 Mill. (0,2 %).

Weitere Einzelheiten werden im Lauf des Jahres in einem in Vorbereitung befindlichen Heft der Beiträge zur innern Verwaltung für das Großherzogtum Baden veröffentlicht werden.

Der pfandrechtl. gesicherte Schuldenstand auf 1. Januar 1903.

Amtsbezirke.	Im ganzen.		Davon dem Berufe des Eigentümers nach belastend:			
	Zahl der Einträge.	Kapital- betrag in 1000 Mark.	Landwirte.	Gewerbe-, Handel- und Verkehr- treibende.	Personen, die Landwirtschaft und Gewerbe zc. zugleich betreiben.	Sonstige Personen.
Engen	15 628	21 415	13 673	3 529	3 421	792
Konstanz	18 491	72 086	13 914	47 413	5 117	5 642
Reßfirdi	7 836	16 459	10 657	2 311	3 263	228
Pfullendorf	3 860	14 048	9 112	1 767	2 974	195
Stodach	9 684	22 015	12 542	4 165	5 118	190
Überlingen	9 454	37 410	21 260	8 253	6 268	1 629
Donauwörth	11 349	22 911	13 321	4 941	4 311	339
Tübingen	3 522	18 064	3 616	12 494	1 374	580
Willingen	7 006	23 363	6 760	12 856	2 983	764
Bömmendorf	6 728	16 689	10 564	2 455	3 529	141
Säckingen	6 993	19 283	6 428	10 265	2 079	511
St. Blasien	3 923	10 101	3 173	3 925	2 729	274
Waldshut	16 825	36 844	18 559	10 594	7 173	528
Breisach	14 242	13 286	8 039	2 788	2 210	249
Emmendingen	20 885	31 704	13 730	11 288	6 230	456
Ettlingen	7 270	10 663	5 054	3 221	1 737	651
Freiburg	19 503	157 513	15 048	108 828	4 176	29 461
Neustadt	3 501	13 078	4 542	4 769	3 478	289
Staufen	10 974	14 698	8 217	3 215	2 684	582
Waldkirch	5 200	19 772	9 416	6 771	2 788	797
Herrach	21 717	43 937	11 945	24 949	5 036	2 007
Mühlheim	15 783	21 137	9 688	7 772	3 125	552
Schnaib	3 826	13 880	3 894	7 137	2 442	407
Schopfheim	8 630	17 799	7 021	7 436	2 625	717
Lehl	6 878	15 739	5 276	7 385	2 542	536
Lahr	9 264	34 201	7 415	22 280	2 589	1 917
Oberkirch	5 817	19 917	10 035	6 915	1 836	1 131
Offenburg	16 687	49 502	17 386	25 295	4 804	2 017
Wolfach	6 407	19 341	9 125	7 092	2 589	535
Uffern	6 412	17 910	6 654	7 548	3 138	570
Baden	6 753	74 067	2 592	60 290	1 704	9 481
Bühl	10 082	18 543	8 347	7 589	2 469	138
Kastatt	16 248	35 603	6 063	23 548	4 310	1 682
Bretten	9 767	13 927	6 566	3 679	3 056	626
Bruchsal	21 726	46 159	16 466	22 680	6 006	1 007
Durlach	13 933	30 142	6 123	19 012	4 021	986
Ettlingen	6 548	18 475	3 231	12 251	2 180	813
Karlsruhe	20 196	232 901	5 577	185 702	4 322	37 300
Pforzheim	18 423	101 638	5 181	89 575	4 219	2 663
Mannheim	19 840	348 746	7 477	315 646	737	24 886
Schweiningen	8 822	24 250	5 119	16 827	1 667	637
Weinheim	4 853	16 021	3 710	10 760	573	978
Eppingen	9 603	11 177	5 634	3 654	1 755	134
Heidelberg	18 687	123 660	13 103	87 050	4 542	18 965
Sinsheim	15 795	17 607	8 421	5 234	3 521	431
Wiesloch	9 253	18 522	5 907	10 561	1 588	466
Abelsheim	10 174	9 351	5 644	2 129	1 329	249
Boppart	14 267	7 930	5 175	1 231	1 478	46
Buchen	16 488	15 694	9 211	3 142	3 137	204
Eberbach	6 623	9 236	3 468	4 407	985	376
Mosbach	14 243	19 337	8 136	7 562	3 001	688
Lauderbach	14 350	14 304	8 389	3 352	2 299	264
Bertheim	12 130	7 718	3 328	2 525	1 704	161
Großherzogtum	603 099	2 059 823	448 932	1 288 653	164 971	157 867

2. Die landwirtschaftlichen Anbauflächen und die Ernteerträge im Jahr 1907.

Über den Umfang des Anbaues der wichtigsten landwirtschaftlichen Nutzpflanzen, deren Entwicklung bis zur Ernte und die von ihnen gewonnenen Ernteerträge finden im ganzen Reichsgebiet regelmäßige Ermittlungen nach einheitlichen Gesichtspunkten statt.

In sämtlichen Gemeinden werden im Juni jeden Jahres durch die Gemeindeverwaltung die Anbauflächen für die einzelnen Fruchtarten festgestellt; ferner wird von ehrenamtlich tätigen Berichtserstatlern, Sachverständigen meist aus den Kreisen praktisch tätiger Landwirte, in der Mitte der Monate April bis November über den Stand der Saaten und im letztgenannten Monat über den Ausfall der Ernte berichtet. Die Zahl der Berichtserstatter, deren jeder über einen bestimmt abgegrenzten Bezirk mit gleichartigen Anbauverhältnissen berichtet, betrug im Jahr 1907 im Reiche 7721 (auf 45 qkm 1 Berichtserstatter), in Baden 161 (1 Berichtserstatter auf 35 qkm). Die Erhebungen erstrecken sich für das Reich über folgende 11 Fruchtarten: Winterweizen, Sommerweizen, Winterspelz, Winterroggen, Sommerroggen, Sommergerste, Hafer, Kartoffeln, Klee, Luzerne und Wiesen. Über den Wein- und Hopfenbau finden besondere Erhebungen statt.

In Baden sind seit 1865 auch über alle andern im Lande gebauten Fruchtarten von einiger Bedeutung Feststellungen vorhanden. Gegenwärtig werden außer den 11 im ganzen Reich zur Erhebung kommenden Fruchtarten die Flächen und Erträge von Wintergetreide-Gemenge (Weizen und Roggen, Weizen und Spelz, Spelz und Roggen), von Tabak und Hopfen ermittelt. Ferner werden im Spätjahr durch eine besondere Erhebung bei den Gemeinden die Anbauflächen der Nach- und Stoppelfrüchte erhoben, wobei für Stoppel- (weiße) Rüben auch die Erträge festgestellt werden und Angaben über den Ernteaussfall für jede Frucht usw. in Notizen sowie über die Ernteschäden zu machen sind. Bei der Anbauverhebung im Juni wird überdies der Umfang der Brache, der Weide, des Reutfelds usw. ermittelt.

Zu folgendem sind die Ergebnisse dieser Erhebungen für das Jahr 1907 kurz dargestellt und mit denen vor 25 Jahren (1882) verglichen.

I. Die Anbauverhältnisse

sind für die wichtigsten Kulturarten aus nachstehender Übersicht zu ersehen:

	1907	1882	1907 Zu- (+) oder Abnahme (-)
Getreide und Hülsenfrüchte ha	295 640	319 620	- 23 980
Hackfrüchte "	123 050	115 260	+ 7 790
darunter Kartoffeln "	87 840	87 550	+ 290
Futterpflanzen "	99 500	88 240	+ 11 260
darunter Klee und Luzerne "	66 250	61 400	+ 4 850
Handelsgewächse "	12 280	22 030	- 9 750
darunter Tabak "	7 290	6 950	+ 340
Rebland "	18 950	21 830	- 2 880
Wiesen "	211 980	195 380	+ 16 600
Gartenland "	17 920	15 020	+ 2 900
Ständige Weide "	46 080	58 310	- 12 230
Reutfeld und Torfmoor "	14 010	26 210	- 12 200
Brache "	9 560	22 580	- 13 020
Sonstige Fläche "	6 460	7 310	- 850
Im ganzen landwirtschaftliche Fläche . ha	855 430	891 790	- 36 360.

Wie obige Darstellung zeigt, hat im Jahr 1882 der Getreidebau von sämtlichen Kulturarten den größten Umfang eingenommen; an dessen Stelle steht heute der Futterbau, der im Jahr 1907 nunmehr 311 480 ha umfaßt, während der Getreidebau (einschl. Hülsenfrüchte) nur noch 295 640 ha einnimmt. In welcher Weise sich dieser Rückgang auf die einzelnen Getreidearten verteilt, zeigt folgende Übersicht:

Jahre	Weizen		Winter- spelz (rein)	Roggen		Winter- getreide- gemenge	Zusammen Brotfrucht	Sommer- gerste	Hafer	Sonst. Getreide- u. Hülsen- früchte	Zusammen Getreide- u. Hülsen- früchte
	Winter	Sommer		Winter	Sommer						
	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1907	38 940	1 970	45 780	47 450	2 840	21 870	158 850	54 520	72 300	9 970	295 640
1882	38 780	2 100	74 970	43 690	2 150	21 420	183 110	60 290	59 600	16 620	319 620

Den größten Rückgang seit 1882 zeigt demnach der Spelz bau, der um 29 190 ha d. i. 38 % abgenommen hat; gegenüber dem Vorjahr ist im Jahr 1907 die mit Spelz bebaute Fläche um weitere 1830 ha zurückgegangen. Demgegenüber weist der Winterroggen eine nicht unbeträchtliche Zunahme auf; unter den Brotfrüchten entfällt auf ihn jetzt die größte Anbaufläche. Auch der Winterweizen hat gegenüber dem Vorjahr an Fläche gewonnen (1890 ha). Der Anbau von Brotgetreide im ganzen ist um 24 260 ha oder 13,2 % zurückgegangen, und zwar bis zum Jahr 1906 ständig; seit dem Vorjahr ist erstmals wieder eine kleine Zunahme (+ 680 ha) zu verzeichnen, was auf die Besserung der Preise zurückzuführen sein dürfte.

Im Gegensatz zum Rückgang des Brotgetreidebaues zeigt der Futterbau von Jahr zu Jahr eine stetige Zunahme; das Hauptfuttergetreide, der Hafer, der an sich schon die größte Anbaufläche unter den einzelnen Getreidearten aufweist, hat seit 1882 um 21 % an Fläche gewonnen. Die Runkelrüben haben seit 1882 um 4490, die Luzerne um 7040 ha, die Wiesen um 16 600 h zugenommen.

Der auffällige Rückgang des Handelsgewächsbau (seit 1882 um 9750 ha) hängt in erster Linie mit dem fast völligen Aufhören des Hanf- und Flachsbau, sowie mit der Abnahme des Ölgewächsbau zusammen; im Jahr 1882 wurden noch 3940 ha mit Flachsbau und Hanf bebaut, im Berichtsjahr 1907 nur noch 600 ha; die mit Ölgewächsen (Raps, Rübfrüchten, Mohn, Leindotter usw.) bebaute Fläche hat sich von 4710 ha im Jahr 1882 auf 1690 ha im Jahr 1907 vermindert; der Eichenbau zeigt einen Rückgang seit 1882 von 1870 ha. Der Tabakbau weist von Jahr zu Jahr größere Schwankungen auf; gegenüber dem Jahr 1882 hat sich die Anbaufläche um 270 ha vermehrt. Der Hopfenbau hat sich dagegen seit 1882 um 820 ha vermindert.

Auch die mit Reben beplante Fläche zeigt in den letzten Jahrzehnten einen langsamen Rückgang; seit 1882 hat sich dieselbe um 2880, gegenüber dem Vorjahr um 310 ha vermindert. Erfreulicher als die Abnahme der Handelsgewächse und des Weinbaus ist der Rückgang der Brache und der ständigen Weide, weil daraus auf eine Zunahme der Intensität des landwirtschaftlichen Betriebs im Großherzogtum geschlossen werden kann. Das brachliegende Gelände hat sich seit 1882 um 13 020, die ständige Weide um 12 230 ha verringert; auch das Reutfeld, Streuland und Torfmoor weist einen Rückgang an Fläche von 12 200 ha in den letzten 25 Jahren auf.

II. Die Ernteerträge

der wichtigsten Kulturarten sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

Ertrag in Doppelzentnern	Weizen		Winter- spelz dz	Roggen		Winter- getreide- gemenge dz	Sommer- gerste dz	Hafer dz									
	Winter- dz	Sommer- dz		Winter- dz	Sommer- dz				Kar- toffeln dz	Davon er- krankt dz	Runkel- rüben dz	Klee dz	Luzerne dz	Hopfen dz	Wiesen (Heu, Dömd) bewässer- bare dz	andere dz	Tabak dz
Ertrag im ganzen	681 190	32 220	865 980	797 540	38 640	408 630	984 650	1 192 510									
Durchschnitt für das Groß- herzogtum vom Hektar	17,5	16,4	19,0	16,8	13,6	18,7	18,1	16,5									
Durchschnitt für das Reich vom Hektar	18,7	24,8	15,0	16,2	12,5	—	20,6	20,9									
Ertrag im ganzen	11 060 430	208 360	8 550 095	2 908 090	1 803 390	15 340	3 904 650	6 229 600	125 530	318 400							
Durchschnitt für das Groß- herzogtum vom Hektar	125,9	1,9 %	285,9	72,7	68,7	8,4	55,2	44,1	22,0	18,3							
Durchschnitt für das Reich vom Hektar	138,1	6,4 %	—	46,2	59,8	6,3	50,9	40,8	—	21,0							

Nach den Durchschnittserträgen vom Hektar steht die Ernte des Jahres 1907 im Vergleich zu den Ernten der letzten 9 Jahre, d. h. seit Einführung der gegenwärtigen Art der Berichterstattung durch Sachverständige, an erster Stelle bei Winterweizen, Winterspelz, Sommergerste, Wintergetreidegemenge, an zweiter Stelle bei Sommerweizen, Winterroggen, Sommerroggen, Hafer, Klee, an dritter Stelle bei Luzerne. Für die Gesamtmengen ist die im Jahr 1907 eingebrachte Ernte seit 1899 die größte bei Winterweizen, Sommerroggen, Wintergetreidegemenge, die zweitgrößte bei Winterroggen, Hafer, Klee, Luzerne.

Die Kartoffelernte steht zwar nach beiden Gesichtspunkten erst an vierter Stelle, doch bleibt ihr Ertrag im Berichtsjahr hinter den drei besseren Jahren nur um ein Geringes zurück, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß der Prozentsatz der kranken Kartoffeln im Jahr 1907 nur sehr gering war.

Die gesamte Brotgetreideernte betrug:

im Jahr	Doppelzentner	im Jahr	Doppelzentner
1899	2 679 240	1904	2 557 990
1900	2 699 110	1905	2 663 720
1901	2 479 650	1906	2 583 630
1902	2 758 270	1907	2 824 160
1903	2 841 090		

Hienach wird die Gesamternte an Brotfrucht im Jahr 1907 nur von dem Jahr 1903 übertroffen, den übrigen 8 Jahren steht 1907 erheblich voran; dabei ist zu beachten, daß die Anbaufläche im Jahr 1907 geringer ist als in den Jahren 1905 bis 1899 und auch gegenüber dem Jahr 1903: 1019 ha weniger aufweist.

Nach dem Gesagten kann im großen und ganzen die Ernte des Jahres 1907 als sehr befriedigend angesehen werden; sie ist eine der besten des letzten Jahrzehnts. Wenn auch die Wiesen-erträge infolge des teilweisen Ausfalls der Dümmernte eine Durchschnittsernte nicht übersteigen, so wird dies wieder ausgeglichen durch die guten Erträge an Futterpflanzen und Futtergetreide. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die normalen Hektarerträge infolge der Verbesserung der Ackerkultur, Verwendung künstlicher Düngemittel, rationeller Auswahl der Getreidesorten und des Saatgutes wohl allgemein eine stetige Zunahme erfahren haben.

Im Vergleich zu den Hektarerträgen im ganzen Reich bleibt Baden bei Weizen, Gerste, Hafer und Kartoffeln hinter dem Durchschnitt zurück; dasselbe ist aber auch in Elsaß-Lothringen und abgesehen von Kartoffeln in Württemberg der Fall. Dagegen ist der Ertrag an Winterweizen, Winterroggen, Sommerroggen, Klee, Luzerne und von den Wäldern höher als im Reich und in Württemberg.

Es erübrigt noch, kurz die Witterung im Jahr 1907 und die sonstigen die Ernte beeinflussenden Ereignisse zu besprechen.

Die Witterung wurde im allgemeinen nicht als günstig bezeichnet. Einem langen strengen Winter war ein rauhes Frühjahr gefolgt; erst im Mai trat eine Wärmeperiode ein, welche die zurückgebliebene Entwicklung der Pflanzen förderte. Von Ende Mai bis Mitte Juli herrschte kaltes nasses Wetter, wodurch die Einbringung der Ernte verzögert wurde. Von Mitte Juli ab trat Trockenheit ein, die zwar günstiges Erntewetter brachte, aber auch das Herbstfutter sehr ungünstig beeinflusste; die Trockenheit wurde in 588 Gemeinden als sehr nachteilig empfunden. Winterkälte richtete in 144, Spätfröste in 39 Gemeinden Schaden an. Von Hagel wurden 306 Gemeinden betroffen, wobei eine bebauete Fläche von 27 892 ha geschädigt wurde.

Pflanzenkrankheiten traten nicht in erheblichem Maße auf; außer den Traubenkrankheiten, die in 225 Gemeinden Schaden anrichteten, wurde in 113 Gemeinden über Kartoffelkrankheit, in 43 über Mehltau, in 21 über Rost und Brand bei Getreide und Hopfen und in 12 über Klee- und Luzernekrankheiten Schaden an.

In 244 Gemeinden richteten Mäuse und Engerlinge Schaden an.

3. Weinmosternte im Jahr 1907.

Auf Veranlassung des Reichsamts des Innern werden seit 1902 alljährlich in allen weinbautreibenden Einzelstaaten Erhebungen über die im Ertrag stehende Rebfläche, über die durchschnittlich vom ha geerntete Weinmostmenge und über den für das hl durchschnittlich erzielten Erlös veranstaltet. In Baden, wo diese Statistik schon bis in das Jahr 1894 zurückreicht, erfolgt die Berichterstattung durch besondere, von den landwirtschaftlichen Bezirksvereinen ausgewählte Vertrauensmänner, die an das Statistische Landesamt mittelst Postkarten die erforderlichen Angaben einsenden. Im allgemeinen wird über alle Gemeinden berichtet, in denen die Rebfläche mindestens 5 ha umfaßt; außerdem werden aber auch Rebflächen mit weniger als 5 ha in die alljährliche Erhebung mit eingezogen, sofern darauf etwa eine besonders bekannte Rebsorte gebaut wird und deren Ertrag für weitere Kreise von Interesse ist. Die Zahl der Gemeinden, über die in Baden berichtet wird, beträgt 354; dieselben umfassen 87,2% der gesamten im Ertrag stehenden Rebfläche. Dieser hohe Prozentsatz der berücksichtigten Fläche zur Gesamtfläche gewährt die Möglichkeit, an der Hand der gewonnenen Durchschnittszahlen auch für den Rest der nichtberücksichtigten Rebflächen den Mostertrag und dessen Wert mit genügender Sicherheit zu schätzen.

Weinmosternte im Jahr 1907.

Weinbaugenden, Landeskommunalfürbezirke.	1. Der Weinbaugemeinden.					2. Der unter 1. nicht berücksichtigten Gemeinden.				3. Im Ganzen.				
	Zahl der Wein- bau- gemein- den	Im Ertrag stehende Reb- fläche ha	Im Ertrag in ganzen hl	Weinmosternte Durch- schnitt- licher Gestir- ertrag hl	Geldwert Mk	Durch- schnitt- Preis für den hl Most ¹⁾ Mk	Im Ertrag stehende Reb- fläche ha	Ge- schätzte Wein- mosternte Ertrag hl	Geshätzter Geldwert Mk	Reb- fläche (Sp. 3 + 8) ha	Most- ertrag (Sp. 4 + 9) hl	Durch- schnitt- licher Gestir- ertrag hl	Geldwert (Sp. 9 + 10) Mk	Durch- schnitt- Preis für den hl Most Mk
I														
Gegenden:														
Seesegegend	41	997	14 031	14,1	648 350	46,2	212	2 989	138 090	1 209	17 020	14,1	786 440	46,2
Oberes Rheintal	19	263	7 897	30,0	280 060	35,5	73	2 190	77 750	386	10 087	30,0	357 810	35,5
Markgräfler Gegend	73	2 862	52 592	18,4	2 839 860	44,5	32	589	26 210	2 894	53 181	18,4	2 866 070	44,5
Kaiserstuhl	24	2 628	65 936	25,1	2 966 900	45,0	—	—	—	2 628	65 896	25,1	2 966 960	45,0
Breisgau	88	1 549	39 929	25,8	1 649 960	41,3	285	7 353	303 680	1 834	47 282	25,8	1 933 640	41,3
Ortenau und Bühlergegend	61	2 984	76 456	25,6	4 265 360	55,8	200	4 992	285 300	3 184	81 448	25,6	4 550 660	55,8
Untere Rheingegend	24	724	15 229	21,0	813 890	53,4	473	10 674	572 160	1 197	25 903	21,0	1 886 050	53,4
Kraichgau und Neckargegend	29	1 026	6 682	6,5	319 570	48,2	513	2 832	140 940	1 539	9 464	6,5	460 510	48,2
Bergstraße	7	388	5 257	13,5	259 770	49,4	25	338	16 700	418	5 595	13,5	276 470	49,4
Rhein- und Taubergegend	38	1 725	2 006	1,2	101 710	50,7	401	481	24 390	2 126	2 487	1,2	126 100	50,7
Landeskommunalfürbezirke:														
Konstanz	60	1 260	21 928	17,4	928 410	42,8	285	5 179	215 840	1 545	27 107	17,4	1 144 250	42,8
Freiburg	175	8 844	206 445	23,4	9 540 600	46,2	386	9 777	428 610	9 230	216 222	23,4	9 969 210	46,1
Karlsruhe	55	2 193	43 017	19,6	2 426 600	56,4	658	13 050	707 280	2 851	56 007	19,7	3 133 880	55,9
Mannheim	64	2 849	14 575	5,1	749 880	51,4	885	4 482	233 490	3 734	19 007	5,1	983 370	51,7
Großherzogtum	354	15 146	285 965	18,9	13 645 490	47,7	2 214	32 498	1 585 220	17 360	318 403	18,3	15 280 710	47,8
Darunter:														
Reißwein	11 854	281 215	19,5	10 496 600	45,4	1 400	19 560	888 290	13 254	250 775	19,0	11 979 890	45,4	
Rotwein	1 939	36 895	19,0	2 274 220	61,6	412	8 702	501 980	2 351	45 597	19,4	2 776 200	60,9	
Gemischter Wein	1 353	17 855	13,2	874 670	49,0	402	4 176	199 950	1 755	22 031	12,6	1 074 620	48,8	

¹⁾ Preis des unter der Reiter verkauften Mostes.

Wie aus nebenstehender Tabelle hervorgeht, beträgt in Baden die gesamte mit Reben bepflanzte Fläche 17 360 ha. Im Vergleich mit den andern weinbautreibenden Staaten des Deutschen Reichs steht Baden an 4. Stelle. Größere Rebflächen als Baden weisen Elsaß-Lothringen (30 339 ha), Bayern (22 474 ha) und Preußen (18 033 ha) auf; dagegen bleiben die beiden Nachbarländer Württemberg mit 16 463 und Hessen mit 13 590 ha Rebfläche hinter Baden zurück. Das gleiche Prozentverhältnis ergibt sich beim Vergleich des in den einzelnen Weinbaustaaten erzielten Mostertragnisses. Für Baden beträgt dieses im Jahr 1907: 318 403 hl, für das Reich im ganzen 2 491 894 hl. Auf den ha wurden in Baden 18,3 hl geerntet, in Bayern 28,8, in Elsaß-Lothringen 26,8, in Preußen 20,5; am niedersten war der durchschnittliche Hektarertrag in Württemberg, wo er nur 10,6 hl betrug.

Welche Bedeutung der Rebbau für unsere kleinbäuerliche Landwirtschaft hat, zeigt die Größe des Gesamtgeldwerts der lehtjährigen Weinmosternte. Nach Mitteilung der Berichterstatter betrug der Geldwert in den 354 Gemeinden, über welche berichtet worden ist, 13,8 Millionen *M.* Schlägt man den auf 1,8 Millionen geschätzten Wert der Mosternte in den übrigen Gemeinden des Landes hinzu, so ergibt sich ein Gesamterlös für das Land von 15,2 Millionen. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Schätzungen der Berichterstatter eher zu nieder als zu hoch gegriffen sind.

In welchem Verhältnis die einzelnen Weinbaubezirke unseres Landes an den Ertragnissen der Weinmosternte teilnehmen, zeigt nachfolgende Übersicht:

Landesgegenden.	Im Ertrag stehende Rebfläche.			Mostertrag.			Geldwert.		
	Weißwein ha	Rotwein ha	Gemischter Wein ha	Weißwein hl	Rotwein hl	Gemischter Wein hl	Weißwein <i>M.</i>	Rotwein <i>M.</i>	Gemischter Wein <i>M.</i>
I. Seegegend	676	401	132	10 683	5 426	911	427 820	304 010	54 610
II. Oberes Rheintal	240	77	19	7 715	1 894	478	259 760	85 630	12 420
III. Marktgräfler Ge- gend	2 840	26	28	52 270	532	379	2 320 940	25 160	19 970
IV. Kaiserstuhl	2 361	220	47	60 583	4 273	1 080	2 685 880	232 480	48 600
V. Breisgau	1 578	75	181	42 049	2 156	3 077	1 732 310	102 730	118 600
VI. Ortenau u. Bühler- gegend	2 055	664	465	58 938	14 385	8 125	3 021 090	1 091 950	437 620
VII. Untere Rheingegend	493	332	372	7 685	13 372	4 846	392 710	762 450	230 890
VIII. Kraichgau und Nedargegend	698	330	511	4 859	1 470	3 135	235 930	72 670	151 910
IX. Bergstraße	315	98	—	3 848	1 747	—	196 790	79 680	—
X. Main- u. Tauber- gegend	1 998	128	—	2 145	342	—	106 660	19 440	—

Der Gesamtwert der Mosternte im lehten Jahr ist für die Ortenau und die Bühlergegend auf 4,5 Millionen Mark, für den Kaiserstuhl auf 2,9 Millionen, für die Marktgräflergegend auf 2,3 Millionen Mark geschätzt; am geringsten ist der Wert der Weinernte für die Main- und Taubergegend, wo er nach Schätzung der Berichterstatter 126 100 *M.* betragen soll.

Im großen und ganzen überwiegt in unserem Lande die Erzeugung von Weißwein. Die Gesamtfläche, auf der Weißwein gezogen wird, umfaßt 13 254 ha (d. i. 76,4 % der gesamten Rebfläche), die für Rotwein nur 2351 (d. i. 13,5 %), für gemischten Wein 1755 ha (d. i. 10,1 %). Dementsprechend ist auch der Anteil des Mostertrags und des Gesamtwerts der Mosternte sehr verschieden. Der Ertrag an Weißwein belief sich im lehten Jahr für das Land im ganzen auf 250 775, an Rotwein auf 45 597, an gemischtem Wein auf 22 031 hl. Auf den ha Rebfläche wurden 18,3 hl Weißwein und 12,5 hl Rotwein geerntet; dagegen beträgt der Erlös in Geld ausgedrückt vom hl Weißwein nur 45,3 *M.*, für Rotwein 60,9 *M.* Die Haupterzeugunggebiete für Weißwein sind die Marktgräflergegend (2840 ha), der Kaiserstuhl (2361 ha), die Ortenau und Bühlergegend (2055 ha) und endlich die Main- und Taubergegend (1998 ha); für Rotwein die Ortenau und Bühlergegend (664 ha), die Seegegend (401 ha) und die untere Rheingegend (332 ha).

4. Der Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine im Jahr 1907.

Der Verband landwirtschaftlicher Konsumvereine, der vor 25 Jahren gegründet worden ist, umfaßt nach dem Stand vom 1. Januar lfd. Jrs. 629 Vereine mit 54 000 Mitgliedern. Mehr als die Hälfte der Vereine (355) sind in das Genossenschaftsregister eingetragen; hievon haben 251 unbeschränkte, 103 beschränkte Haftpflicht, 1 Verein hat unbeschränkte Nachschußpflicht. Das Verbandsvermögen beträgt 154 000 *M* und hat sich in den letzten 6 Jahren nahezu verdoppelt. Fast fünfmal so groß als das Verbandsvermögen ist der Reservefond der örtlichen Vereine (750 000 *M*). Der Umsatz des Verbands betrug im letzten Jahr rund 23 Mill. Mark.

Die Mengen und der Wert der durch den Verband vermittelten Rohstoffe, Hilfsmittel u. dergl. sind nachfolgender Übersicht zu entnehmen:

	Mengen (Zentner)	Wert (Mark)
Hilfsdünger	665 250	1 875 000
Darunter Thomasmehl	332 000	
Kainit	185 000	
Krautfutter	308 470	1 851 000
Darunter Weizenkleie	102 000	
Futtermais	42 350	
Gersten- und Roggenmehl	33 400	
Steinohlen	325 000	351 000
Sämereien	21 708	208 800
Maschinen und Geräte		167 000
Sonstiges		219 010.

In den letzten Jahren hat der Verband dem genossenschaftlichen Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse, besonders von Getreide, Wein, Tabak, Eiern, Milch und Obst, erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. Die Zahl der vom Verband mit Unterstützung der Regierung gegründeten Getreidelagerhäuser beträgt 12; der Absatz hat im letzten Jahr 1027 Waggons erreicht im Gesamtwert von 2 064 941 *M*. Die 5 dem Verband angeschlossenen Winzervereine haben im Jahr 1907 nahezu 9300 hl Wein im Wert von 481 000 *M* verkauft; der genossenschaftliche Absatz von frischen Eiern belief sich in 13 Absatzgenossenschaften auf 851 164 Stück im Wert von 65 800 *M*, die je nach der Jahreszeit zum durchschnittlichen Preise von 6—12½ *S* verkauft wurden. 13 Verbandsvereine vermitteln den Verkauf von Vollmilch; im letzten Jahr ist der Verband selbst durch Übernahme einer Milchzentrale in Karlsruhe hinzugegetreten. Schließlich ist noch zu erwähnen, daß 33 Tabakbauvereine, die vom Verband gegründet worden sind, sich den genossenschaftlichen Absatz und die Verbesserung des Anbaus und der Ernte von Tabak angelegen sein lassen.

Zur Befriedigung des Kredits hat der Verband vor einigen Jahren eine eigene Zentralkasse eingerichtet, die heute über ein Vermögen von 30 010 *M* verfügt. Zuschußanteile sind einbezahlt 80 000 *M*, die Haftsumme beträgt 1 004 000 *M*. Der Umsatz der Kasse erreichte im letzten Jahr 14 Millionen Mark.

5. Die Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau im I. Vierteljahr 1908.

Im I. Vierteljahr 1908 wurden im Großherzogtum im ganzen 210 594 Tiere geschlachtet gegen 190 688 im gleichen Zeitraum des Jahres 1907. Davon entfielen

auf	1908	1907	mithin Zu (+) oder Abnahme (-)
Ochsen	5 825	5 976	— 151
Farren	1 880	1 652	+ 228
Kühe	11 848	10 719	+ 1129
Jungvinder	16 634	15 964	+ 670
zusammen Großvieh	36 187	34 311	+ 1876
Kälber	43 632	40 357	+ 3275
Schweine	118 421	104 621	+ 13 800
Schafe	4 767	4 541	+ 226
Ziegen	7 136	6 343	+ 793
Pferde	451	515	— 64
Im ganzen	210 594	190 688	+ 19 906.

Darnach hat die Zahl der gewerblichen Schlachtungen im I. Vierteljahr 1908 wieder recht erheblich zugenommen. Es ist bei allen Schlachtviertgattungen mit Ausnahme der Ochsen und

Pferde eine Zunahme zu verzeichnen, die bei den Schweinen 13,2⁰/₁₀ und bei den Kälbern 8,1⁰/₁₀ beträgt. Der Rückgang der Schlachtungen bei den Ochsen um 151 Stück ist durch die Zunahme der Schlachtungen von Junggründern, die an Qualität das gleiche wertvolle Fleisch liefern, reichlich ausgeglichen.

6. Der Saatenstand in Baden.

Die Herbstsaaten sind im allgemeinen gut durch den Winter gekommen und ihr Stand wird zur Zeit fast überall als ziemlich gut bis gut bezeichnet. In einigen Höhenlagen des Schwarzwalds ist allerdings vorerst eine Beurteilung noch nicht möglich, weil die Felder noch mit Schnee bedeckt sind. — Umpflügungen infolge von Auswinterung u. dergl. scheinen, soweit es sich bis jetzt beurteilen läßt, nur in ganz geringem Maße nötig zu werden. Dagegen sind mancherorts infolge des Mäusefraßes im letzten Herbst Lücken in den Getreideäckern zu finden. Der Winter scheint mit den ungebeten Gästen nicht überall aufgeräumt zu haben, da aus verschiedenen Gegenden die Klagen über das Vorhandensein der Mäuse leider immer noch fortbauern.

Auch in den Klee- und Luzernefeldern, sowie in den Wiesen haben die Mäuse, hie und da auch die Engerlinge, Schaden angerichtet, so daß die Urteile über den Stand der Futtergewächse vorläufig noch zurückhaltend lauten.

Die Bestellung der Äcker für die Sommerfrüchte ist zur Zeit im Gange; vielfach ist auch bereits gefät. Ebenso wurde da und dort schon mit dem Kartoffelstecken begonnen.

Landeskommissär- Bezirke.	Um die Mitte des Monats April 1908 berechnete der Stand der Wintersaaten usw. zu der Erwartung einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte.									
	Winter-						Klee (auch mit Beimischung von Gräsern)	Luzerne	Wiesen.	
	Weizen	Spelz	Koggen	Weizen mit Koggen	Spelz mit Koggen	Spelz mit Weizen			Be- wässer- bare	An- dere
	(Gemenge.)									
Konstanz	2,6	2,6	2,2	2,4	2,4	2,5	2,6	2,6	2,4	2,6
Freiburg	2,0	1,8	1,9	2,0	1,8	2,0	2,1	2,1	2,2	2,3
Karlsruhe	2,3	2,3	2,1	2,2	2,3	2,3	2,4	2,4	2,6	2,4
Mannheim	2,2	2,2	2,1	2,3	2,2	2,3	2,5	2,4	2,4	2,5
Großherzogtum	2,3	2,3	2,1	2,0	2,2	2,3	2,4	2,3	2,3	2,5
Dagegen im										
April 1907	2,5	2,5	2,3	2,0	2,4	2,4	2,3	2,3	2,2	2,5
Oktober "	2,4	2,5	2,1	2,1	2,6	2,6	—	—	—	—
November "	2,2	2,3	2,1	2,0	2,3	2,4	—	—	—	—

7. Ansteckende Tierkrankheiten im März 1908.

Die ansteckenden Tierkrankheiten zeigten im Monat März folgende Bewegung:

- Pferde:** Die Influenza ist erloschen.
- Rindvieh:** Milzbrand ist in 5 Gemeinden und 6 Ställen mit einem Bestand von 36 Stück ausgebrochen. Rauschbrand trat in 2 Gemeinden und 2 Ställen mit einem Bestand von 6 Rindern neu auf. Bläschenausschlag wurde von 13 Gemeinden und 65 Stallungen mit einem Bestand von 378 Stück neu gemeldet.
- Schweine:** Rotlauf kam in 16 Gemeinden und 16 Stallungen mit einem Bestand von 69 Schweinen vor. An Schweineseuche versuchten in 8 Gemeinden 9 Ställe mit 91 Tieren.
- Schafe:** Räude trat in 2 Gemeinden und 4 Ställen mit 34 Schafen neu auf.
- Geflügel:** Geflügelcholera kam in 1 Gemeinde und 1 Stall mit 15 Hühnern vor.
- Andere Seuchen bestehen z. Bt. im Großherzogtum nicht.

8. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im März 1908.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im März 1908	
	März 1908	Februar 1908	März 1907	höher (+) oder niedriger (-) als im	Februar 1908
	M	M	M	M	M
Weizen 100 kg	21,94	22,20	19,67	- 0,26	+ 2,27
Speis (Kernen) "	21,36	21,59	19,33	- 0,23	+ 2,03
Roggen "	19,45	19,47	17,56	- 0,02	+ 1,89
Gerste "	19,43	19,46	18,07	- 0,03	+ 1,36
Hafer "	18,83	18,84	18,76	- 0,01	+ 0,07
Weißkorn "	17,85	17,01	16,07	- 0,06	+ 1,73
Mischfrucht "	18,78	18,56	17,74	+ 0,22	+ 1,04
Roggenstroh "	6,02	6,08	6,12	- 0,06	- 0,10
Sonstiges Stroh "	4,96	4,97	4,76	- 0,01	+ 0,20
Wiesenheu "	7,58	7,57	6,82	+ 0,01	+ 0,76
Kartoffeln "	6,00	6,01	6,80	- 0,01	- 0,80
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,41	0,41	0,38	-	+ 0,03
Roggenmehl Nr. 1 "	0,35	0,35	0,31	-	+ 0,04
Brot, bessere Sorte "	0,33	0,33	0,30	-	+ 0,03
" gangbarste Sorte "	0,29	0,29	0,26	-	+ 0,03
" geringere Sorte "	0,27	0,27	0,24	-	+ 0,03
Dahnenfleisch "	1,63	1,63	1,66	-	- 0,03
Rindfleisch "	1,56	¹⁾ 1,56	1,59	-	- 0,03
Kuhfleisch "	1,28	1,28	1,32	-	- 0,04
Kalbfleisch "	1,63	1,63	1,70	-	- 0,07
Hammelfleisch "	1,61	1,60	1,62	+ 0,01	- 0,01
Schweinefleisch, frisch "	1,52	1,54	1,59	- 0,02	- 0,07
" gedörrt "	2,02	2,04	2,13	- 0,02	- 0,11
Speck, frisch "	1,56	1,55	1,63	+ 0,01	- 0,07
" geräuchert "	2,08	2,09	2,18	- 0,01	- 0,10
Schweineschmalz "	1,75	1,76	1,86	- 0,01	- 0,11
Hindermierentalg "	0,86	¹⁾ 0,86	0,87	-	- 0,01
Butter, Tafel- "	2,61	2,59	²⁾ 2,19	+ 0,02	-
" Land- (Ballen-) "	2,25	2,21		+ 0,04	-
Eier 10 Stück	0,73	0,85	0,80	- 0,12	- 0,07
Milch 1 Liter	0,18	0,18	0,18	-	-
Speise-Bohnen 1 kg	0,42	0,42	0,42	-	-
" Erbsen "	0,42	0,42	0,41	-	+ 0,01
" Linjen "	0,68	0,68	0,68	-	-
Gerstengraupen "	0,49	0,49	0,50	-	- 0,01
Gerstengröße "	0,53	0,53	0,53	-	-
Buchweizen "	0,58	0,58	0,57	-	+ 0,01
Hafergröße "	0,58	0,58	0,56	-	+ 0,02
Hirse "	0,45	0,45	0,45	-	-
Reis, Java- "	0,59	0,59	0,58	-	+ 0,01
" sonstiger "	0,43	0,43	0,43	-	-
Kaffee, ungebrannt "	2,48	2,48	2,45	-	+ 0,03
" gebrannt "	2,90	2,89	2,85	+ 0,01	+ 0,05
Salz "	0,20	0,20	0,20	-	-
Essig, Biereffig 1 Liter	0,12	0,12	0,11	-	+ 0,01
" Weinessig "	0,29	0,29	-	-	-
Erdöl "	0,21	0,21	0,20	-	+ 0,01
Buchenholz 1 Ster	12,19	12,07	11,90	+ 0,12	+ 0,29
Fichtenholz "	9,37	9,36	9,03	+ 0,01	+ 0,34
Korlenholz "	9,58	9,32	9,31	+ 0,26	+ 0,27
Eichenholz "	9,82	9,72	9,60	+ 0,10	+ 0,22
Außkohlen, Größe I 100 kg	3,39	¹⁾ 3,38	3,10	+ 0,01	+ 0,29
" " II "	3,23	¹⁾ 3,25	2,95	- 0,02	+ 0,28
Anthrazitkohlen "	4,35	4,35	4,16	-	+ 0,19
Brickets, Anthrazit- "	3,51	3,48	3,15	+ 0,03	+ 0,36
" Steinkohlen "	2,93	2,93	2,71	-	+ 0,22
" Braunkohlen "	2,78	2,78	-	-	-
Koks "	3,30	3,29	3,04	+ 0,01	+ 0,26

¹⁾ Berichtigte Zahl. ²⁾ Bez 1908 wurde der Preis für Butter ohne Unterscheidung nach Tafel- oder Landbutter erhoben.

9. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten: bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat März 501 Rentengesuche (47 Alters- und 454 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 382 Renten (36 + 318 + 28) bewilligt worden.

Es wurden 52 Invalidenrentengesuche abgelehnt, 581 Rentengesuche (27 + 554) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 3 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende März 1908 sind im ganzen 61 080 Renten (10 324 Alters-, 48 624 Invaliden- und 2132 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden.

Davon kamen wieder in Wegfall 33 390 (7639 + 23 928 + 1823), so daß auf 1. April 27 690 Rentenempfänger vorhanden sind (2685 Alters-, 24 696 Invaliden- und 309 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. März 1908 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 62 (— 13 Alters-, + 72 Invaliden- und + 3 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4 062 381 *M* 11 *℥* (mehr seit 1. März 1908 12 411 " 85 ").

Der Jahresbetrag für die im Monat April 1908 bewilligten Renten berechnet sich und zwar für

36 Altersrenten auf 6 024 *M* 60 *℥*

321 Invalidenrenten auf 53 673 " — "

28 Krankenrenten auf 4 722 " 60 "

somit Durchschnitt für eine Altersrente 167 " 35 "

" " Invalidenrente 167 " 20 "

" " Krankenrente 168 " 66 "

Für sämtliche bis 1. Januar 1908 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag

einer Altersrente 138 *M* 79 *℥*

" Invalidenrente 147 " — "

" Krankenrente 158 " 94 "

2. Beitragserstattungen wurden im Monat März 1908 angewiesen

infolge Heirat weiblicher Versicherter in 259 Fällen 10 515 *M* — *℥*

infolge Todes versicherter Personen in 86 Fällen 7 643 " — "

3. Heilverfahren.

Von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommene Kranke.

Bestand, Zu- und Abgang im März 1908.	Lungenkranke.				Zu- sammen	Andere Kranke.			Überhaupt behan- delte Versicherte.		
	Männer.		Frauen.			Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen
	Zu- sammen	Darun- ter im Friedri- chs- heim	Zu- sammen	Darun- ter im Luisen- heim							
Bestand am 1. März 1908	250	164	188	139	438	24	22	46	274	210	484
Zugang im Monat März	115	76	53	44	168	75	30	105	190	83	273
Abgang im Monat März	111	84	61	41	172	20	13	33	131	74	205
Bestand am 31. März 1908	254	156	180	142	434	79	39	118	333	219	552

4. Arbeiterwohnungsdarlehen wurden im März bewilligt:

an 22 Versicherte mit einem Gesamtbetrage von 89 360 *M*

" 2 Wohltätigkeitsanstalten mit zusammen 125 787 "

zusammen also 24 Darlehen im Gesamtbetrage von 215 147 *M*.

Zur Auszahlung kamen im März 14 Darlehen an Versicherte mit zusammen 115 470 *M*.

10. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat März 1908 gelangten beim Genossenschaftsvorstand 463 Unfälle zur Anzeige, wovon 402 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 61 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 351 Fälle; hierunter sind 9 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 22 650 *M.* angewiesen, und zwar an 342 Verletzte 22 010 *M.*, an 4 Witwen 510 *M.* und an 1 Kind 130 *M.* Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 450 *M.* Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats März 20 923 Personen im Rentengenuß, davon schieden im Laufe des Monats März durch Einstellung der Rente 283 und durch Tod 43 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zuganges bezogen hiernach auf 1. April 1908: 20 944 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 1 775 800 *M.*

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats März Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 55; in 229 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezuge vorgenommen werden.

11. Die Lage des Arbeitsmarkts im März 1908.

Mit dem Vorjchreiten der Jahreszeit und der Besserung der Witterungsverhältnisse nahm die Vermittlungstätigkeit der badischen Arbeitsnachweise im allgemeinen einen lebhafteren Charakter an. Die für den Verband im ganzen im Berichtsmonat ermittelten Zahlen übertreffen die Vergleichszahlen vom Februar ds. Jz. und vom März 1907 in jeder Beziehung und zum Teil nicht unerheblich. Bedenklich ist allerdings vorläufig noch die hohe Zahl der männlichen Arbeitsuchenden; sie ist um 206 größer als im Vormonat und sogar um 3670 höher als im März 1907. Erheblich zugenommen hat in der männlichen Abteilung die Zahl der offenen Stellen, und zwar um 2516 gegen den Februar ds. Jz., ferner die Zahl der Vermittlungen um 1515. Auch im Vergleich zum Vorjahr ist eine, wenn auch nicht sehr große, Vermehrung der offenen Stellen und der Vermittlungen eingetreten. In der weiblichen Abteilung war die Inanspruchnahme der Anstalten im März sowohl seitens der Herrschaften als auch der Dienstboten — wie immer bei einem Monat mit Ziel — eine sehr rege. Es waren hier gegenüber den Vergleichsmonaten mehr notiert: offene Stellen: 672 bzw. 826, Stellenjuchende: 288 bzw. 1024, Einstellungen: 367 bzw. 224.

Im einzelnen berichten die Anstalten zur Lage des Arbeitsmarkts folgendes:

a. Männliche Abteilung.

In Baden-Baden glichen sich Angebot und Nachfrage bei den gelernten Berufen ziemlich aus; gegen Ende des Monats machte sich ein erheblicher Mangel an Malergefellen bemerkbar. Die Zahl der ungelerten Arbeiter, die alle in Hotels (als Hausburtschen u. dergl.) unterzukommen hofften, überstieg dagegen die Zahl der verlangten Arbeitskräfte bedeutend.

Bei der Bruchsaler Anstalt war Überangebot an landwirtschaftlichen Arbeitern und gelernten Arbeitern der Metallindustrie, insbesondere an Schlossern und Blechnern, ferner im Baugewerbe und an gewerblichen Tagelöhnern. Gesucht sind Schreiner und Schneider aufs Land.

In Durlach fehlte es an Huf- und Wagenschmieden, Schuhmachern, landwirtschaftlichen Arbeitern und Knechten.

Beim Arbeitsamt Freiburg hat sich, obgleich das Baugeschäft vorläufig nur schwach belebt ist, die Arbeitsgelegenheit gebessert. Umzugsarbeiten erforderten einen stärkeren Bedarf an Tapezieren, Malern und Aushilfstagelöhnern. Schneider waren infolge Saisonarbeiten sehr gesucht. Eisendreher, Mechaniker sprachen in erheblicher Anzahl vor, während nur wenige offene Stellen angemeldet wurden.

Auch in Heidelberg war die Bautätigkeit, und zwar infolge der ungünstigen Witterung in der ersten Hälfte des Monats und durch die in Aussicht gestellten Lohnbewegungen im Baugewerbe und die Aussperrung der Gipser, einstweilen nur gering. Ebenso war es in der Eisenbranche sehr still, während ein starkes Angebot von Arbeitskräften (hauptsächlich zugereisten) zu verzeichnen war. Der Gipserstreik wurde erst in den letzten Tagen dadurch beseitigt, daß die Arbeiter dieses Jahr um den gleichen Lohn arbeiten wie bisher; für das nächste Jahr wurde eine Erhöhung von 1 bzw. 2 *ℳ* für die Stunde vereinbart.

Beim Arbeitsamt Karlsruhe machte sich während des ganzen Monats ein Mangel an gelernten Arbeitern, insbesondere bei Malern und Lackierern, Schneidern, Schuhmachern und

Buchdruckern, bemerkbar. Gegen Ende des Monats waren auch nur schwer Tagelöhner und Erdarbeiter zu bekommen, was unzweifelhaft auf den Quartalswechsel zurückzuführen sein dürfte, da z. Bt. viele ungelernete Arbeiter als Möbeltransporteure Beschäftigung finden. Auch brauchbare Hausburschen für Private und Wirtschaftsgewerbe sind schwer erhältlich, da die meisten Stellen mit Kost und Wohnung nicht mehr annehmen wollen.

Nach dem Bericht des Konstanzer Arbeitsamts scheint hier sowie im Schwarzwald die Geschäftslage einer Besserung entgegenzugehen. Die Nachfrage nach Fuhrknechten, Gärtnern, Küfern, Malern, Bauschlossern, Schmieden, Schreibern, Wagnern und besonders nach Schneidern ist eine sehr lebhaft.

In Börrach war bei großem Überfluß an ungelerten Arbeitern Mangel an Dienstknechten, Gärtnern und Schneidern; in Müllheim fehlte es an Lehrlingen; in Offenburg waren Maler, ferner tüchtige Bau- und Gitterschlosser und Möbelschreiner sehr begehrt; in Waldshut war wieder Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern.

In Mannheim herrscht in der Bekleidungs-Industrie, ganz besonders bei den Schneidern, großer Mangel an tüchtigen Arbeitskräften, ebenso fehlten tüchtige Tapeziere, Maler und Anstreicher; hingegen wurden Maurer, Gipser, Zimmerleute gar nicht verlangt, und auch für Schreiner ist nicht genügend Arbeit vorhanden. In der Eisen- und Metallindustrie ist, sehr zum Nachteil der Anstalt, der Arbeitsnachweis der Industriellen Mannheims maßgebend.

Schoppheim stellt fest, daß im Berichtsmonat die größte, bis jetzt jemals für den März notierte Zahl von Arbeitsuchenden seit 1893 ermittelt worden ist und folgert hieraus größere Arbeitslosigkeit.

Die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie (Bijouterieabteilung) war im März zum Teil nicht besonders gut beschäftigt und es ist gegenüber dem Vormonat ein Rückgang bemerkbar gewesen. In einem großen Teil der Bijouteriefabriken wird Montags und Dienstags nicht gearbeitet. Im übrigen waren in fast allen gelernten Berufen Arbeitskräfte begehrt; bei einzelnen Berufen, z. B. Schneidern und Schuhmachern, war es sogar nicht möglich, genügend Arbeitskräfte zu beschaffen. Ebenso konnten ungelernete Arbeiter in der Stadt und deren nächster Umgebung genügend Arbeit finden. Notstandsarbeiten wurden auch im März nicht verrichtet.

b. Weibliche Abteilung.

Der starke Mangel an tüchtigen häuslichen und landwirtschaftlichen Dienstboten ist immer noch allgemein. Die Vermittlung häuslicher Dienstboten war z. B. in Freiburg infolge Wegzugs vieler Mädchen sehr schwierig. Auch für den März ist hier zu bemerken, daß viele Dienstherrschaften genötigt sind, Anshilfspersonal an Stelle von ständigem Personal zu verwenden. Nur in Baden-Baden übertraf die Zahl der stellensuchenden Hotelzimmermädchen das Angebot von offenen Stellen erheblich.

Im ganzen wurden bei den 16 badischen Verbandsanstalten im März 1908 gemeldet:

	Männl.	Weibl.	Zusammen
Verlangte Arbeitskräfte (offene Stellen)	7 608	3 815	11 423
Arbeitsuchende	13 693	2 963	16 656
Eingestellte Personen (vermittelte Stellen)	5 120	1 821	6 941.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 180,0 bzw. 77,7 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 37,4 bzw. 61,5 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 67,3 bzw. 47,7 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von je 4 Bäcker- und Metzger-Zimmungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Zimmungen (Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim) und 1 Wirte-Zimung (Mannheim), sowie durch den nicht zum Verband gehörigen Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 381 offene Stellen, 547 Arbeitsuchende und 297 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungs-Einrichtungen für weibliche Personen von 18 gemeinnützigen und konfessionellen Wohltätigkeitsanstalten (2 in Baden, 1 in Bruchsal, 2 in Freiburg, 2 in Heidelberg, 5 in Karlsruhe, 1 in Konstanz und 5 in Mannheim) verzeichneten im März insgesamt 3488 offene Stellen, 2178 Arbeitsuchende und 1366 Stellenbesetzungen.

Schließlich wurden von 30 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen) im März vorgemerkt: 7 969 Arbeitsuchende (Wanderer) und 432 offene Stellen; von den letzteren konnten 346 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut, welche Stellenvermittlung besorgen, waren im März 17 offene Stellen angemeldet, von denen 9 besetzt wurden.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten
im März 1908.

Anstalten.	Zahl der		Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen Arbeitsuchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen Arbeitsuchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offene Stellen)	Arbeitsuchenden		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (Februar 1908)	im gleichen Monat des Vorjahres (März 1907)
I. Männliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	321	376	117,1	208	64,8	55,3	241,3	.
Bruchsal	133	303	227,9	112	84,2	37,0	251,0	86,1
Durlach	128	104	81,3	58	45,3	55,8	97,4	69,4
Freiburg	1 226	1 949	159,0	842	68,7	42,2	219,7	140,1
Heidelberg	612	1 322	216,0	462	75,5	34,9	337,6	148,0
Karlsruhe	1 296	1 553	119,8	690	53,2	44,4	177,2	141,2
Konstanz	582	1 196	205,5	430	73,9	36,0	301,2	123,0
Lahr	133	321	241,4	99	74,4	30,8	273,3	187,0
Lörrach	235	645	274,5	183	77,9	28,4	591,2	183,6
Mannheim	1 462	2 578	176,3	1 082	74,0	42,0	237,1	121,1
Müllheim	114	464	407,0	64	56,1	13,8	601,1	158,3
Offenburg	214	504	235,5	113	52,8	22,4	399,3	121,7
Forzheim	877	1 592	181,5	682	77,8	42,8	207,5	122,8
Schopfheim	43	349	811,6	24	55,8	6,9	1 491,2	459,2
Waldshut	108	316	292,6	40	37,2	12,7	944,7	130,3
Weinheim	124	121	97,6	31	25,0	25,6	163,6	97,7
Summe bezw. Durchschnitt I	7 608	13 693	180,0	5 120	67,3	37,4	264,9	133,8
Dagegen im Februar 1908	5 092	13 487	264,9	3 605	70,8	26,7		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 2 516	+ 206		+ 1 515				
Dagegen im März 1907	7 491	10 023	133,8	4 726	63,1	47,2		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 117	+ 3 670		+ 394				
II. Weibliche Stellenvermittlung.								
B.-Baden	317	287	90,5	114	36,0	39,7	87,2	.
Bruchsal	151	96	63,6	89	58,9	92,7	51,8	43,1
Durlach	12	12	100,0	6	50,0	50,0	26,3	—
Freiburg	1 039	904	87,0	561	54,0	62,1	89,1	75,7
Heidelberg	139	79	56,8	43	30,9	54,4	47,9	33,6
Karlsruhe	524	337	64,3	156	29,8	46,3	74,6	63,4
Konstanz	216	178	82,4	139	64,4	78,1	81,8	84,3
Lahr	31	22	71,0	18	58,1	81,8	80,0	33,3
Lörrach	83	35	42,2	31	37,3	88,6	43,4	37,5
Mannheim	599	428	71,5	331	55,3	77,3	88,0	55,1
Müllheim	54	24	44,4	15	27,8	62,5	53,7	53,7
Offenburg	73	38	52,1	15	20,5	39,5	61,5	63,0
Forzheim	505	490	97,0	293	58,0	59,8	112,9	89,3
Schopfheim	41	16	39,0	6	14,6	37,5	65,4	29,7
Waldshut	25	8	32,0	2	8,0	25,0	34,5	22,9
Weinheim	6	9	150,0	2	33,3	22,2	33,3	16,7
Summe bezw. Durchschnitt II	3 815	2 963	77,7	1 821	47,7	61,5	85,1	64,9
Dagegen im Februar 1908	3 143	2 675	85,1	1 454	46,3	54,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 672	+ 288		+ 367				
Dagegen im März 1907	2 989	1 939	64,9	1 597	53,4	82,4		
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 826	+ 1 024		+ 224				

12. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im März 1908.

a. Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr <i>M</i>	Aus dem Güter- verkehr <i>M</i>	Aus sonstigen Quellen <i>M</i>	Im ganzen <i>M</i>	Januar bis mit März <i>M</i>
Nach geschätzter Fest- stellung 1908	1 735 020	5 159 520	873 890	7 768 430	21 020 370
Auf 1 km Betriebslänge	1 046	2 955	—	4 498	12 164
Nach geschätzter Fest- stellung 1907	2 487 300	5 031 990	810 560	8 329 850	21 046 270
Auf 1 km Betriebslänge	1 517	2 913	—	4 896	12 347
Nach endgültiger Fest- stellung 1907	2 456 997	5 051 834	843 885	8 352 716	21 300 207
Im Jahre 1908 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1907 mehr	—	127 530	63 330	—	—
weniger	752 280	—	—	561 420	25 900
Auf 1 km Betriebslänge	— 471	+ 42	—	— 398	— 183
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1907 mehr	—	107 686	30 005	—	—
weniger	721 977	—	—	584 286	279 837

Erläuterungen. Bei der Vergleichung der Verkehrsergebnisse mit dem Vorjahre ist zunächst zu beachten, daß die Karwoche und der Oster Sonntag im Jahre 1907 in den März fielen, im Jahr 1908 aber erst in den April fallen.

Der Reiseverkehr bewegte sich im März 1908 in mäßigen Grenzen, was auf die späte Lage von Ostern, vor allem auf die Witterungsverhältnisse zurückzuführen ist. Die Witterung war fast während des ganzen Monats unfreundlich und naßkalt mit viel Regen und Schnee, nur an wenigen Tagen durch sonniges Frühlingswetter unterbrochen. Außer einer Anzahl von Zügen im Vorortverkehr und zahlreichen Sonderzügen für die Beförderung italienischer Arbeiter über den Schwarzwald waren keine Vor- und Nachzüge oder Sonderzüge erforderlich. Der Tierverkehr war in Nordbaden lebhaft, im übrigen mäßig. Die Verbote der Einfuhr von Vieh aus der Schweiz wirken noch immer hemmend. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im März 1908 um 752 280 *M* und in den Monaten Januar bis März 1908 um 1 028 125 *M* geringer als in den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres. Bei dieser Vergleichung ist zu berücksichtigen, daß im März 1907 der außerordentlich starke Absatz von Kilometerheften wegen des Herannahens der Personentarifreform begann; die Einnahme aus diesen Heften war im März 1907 um 345 177 *M* größer als im März 1906.

Der Güterverkehr zeigte auch im März 1908 eine Zunahme; besonders stark war der Kohlenverkehr nach der Schweiz. Der Schiffsverkehr in den Mannheimer Häfen war namentlich in der ersten Hälfte des Monats sehr lebhaft. Auch nach dem Oberrhein war ein starker Verkehr, namentlich mit Ruhrkohlen. In der zweiten Hälfte des Monats mußte nach dem Oberrhein geleichtert werden, gegen Ende des Monats wurden die Fahrten eingeschränkt. Für die Neckarschiffahrt war der März der verkehrsreichste Monat seit zwei Jahren. Der lebhafteste Güterverkehr machte zahlreiche Ergänzungs- und Sondergüterzüge, namentlich auf der Hauptbahn und über den Schwarzwald nötig. An einigen Tagen bestand Wagenmangel in geringem Umfang. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im März 1908 um 127 530 *M* und in den Monaten Januar bis März 1908 um 843 940 *M* höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1907.

b. Der von Privatgesellschaften betriebenen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Einie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Im ganzen	Vom Beginn des Betriebsjahres an	Bezeichnung der Nebenbahn-Einie	Aus dem Personenverkehr	Aus dem Güterverkehr	Aus sonstigen Quellen	Im ganzen	Vom Beginn des Betriebsjahres an
	M.	M.	M.	M.	M.		M.	M.	M.	M.	M.
A. Betriebsjahr vom 1. April 1907 ab.											
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1907	34 745 31 679 + 3 066	40 604 37 804 + 3 300	750 750 -	76 099 69 788 + 6 366	802 160 816 364 -14 204	Reil-Lobman gegen 1907	4 569 4 625 - 56	7 470 8 173 + 703	79 79 -	12 118 12 877 + 759	161 988 156 786 + 5 202
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1907	18 007 17 136 + 871	1 192 1 253 - 61	25 24 + 1	19 224 18 413 + 811	217 320 220 887 -12 567	Donauschlingen - Kartmannungen (Kriegtalbahn) gegen 1907	5 190 5 177 + 13	6 808 7 938 - 1 135	183 116 + 67	12 176 13 231 - 1 055	183 829 185 056 - 1 227
Achern-Dittenhöfen gegen 1907	3 582 3 303 + 279	4 848 4 919 - 71	75 117 - 42	8 505 8 389 + 166	110 852 97 375 + 13 477	Biberach-Oberharnerbach gegen 1907	2 675 2 916 - 241	3 760 3 485 + 275	56 63 - 7	6 491 6 464 + 27	72 283 70 191 + 2 062
Reil-Lichtenau-Bühl gegen 1907	10 921 11 585 - 664	5 383 4 445 + 938	1055 1252 - 197	17 359 17 282 + 77	191 290 187 610 + 3 680	Mosbach-Rubau gegen 1907	3 038 3 258 - 220	2 420 2 245 + 175	227 196 + 31	5 685 5 699 - 14	71 663 69 307 + 2 356
Reil-Mittenheim-Dittenheim und Mittenheim-Offenburg gegen 1907	8 730 9 423 - 693	4 250 4 200 + 50	608 1776 - 1168	13 588 15 399 - 1 811	151 820 157 338 - 5 518	B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1908 ab.					
Seelbach-Lahr-Ottensheim-Offheim gegen 1907	5 342 6 347 - 1005	5 077 986 -	400 420 -	9 883 11 844 - 2 011	126 674 122 021 + 4 653	Bruchsal - Hilsbach - Reuzingen gegen 1907	9 025 9 500 - 475	3 910 4 000 - 90	125 180 - 55	13 060 13 680 - 620	37 045 37 690 - 645
Kaiserstuhlbahn gegen 1907	7 969 8 122 - 153	16 086 15 793 + 293	216 225 - 9	24 271 24 140 + 131	290 193 291 975 - 1 782	Karlsruhe - Ettlingen - Gerrenath-Forstheim und Ettlingen-Staatsbahnhof bis Ettlingen-Volzhoof gegen 1907	35 000 35 400 - 400	13 730 15 000 - 1 270	510 450 + 60	49 240 50 850 - 1 610	133 780 132 600 + 1 180
Ettensheimmünster-Rhein gegen 1907	2 007 1 930 + 77	1 788 2 187 - 389	102 103 - 1	3 897 4 220 - 323	45 972 41 951 + 4 021	Rühl-Bühfertal gegen 1907	1 780 1 900 - 120	3 000 3 500 - 500	100 120 - 20	4 880 5 520 - 640	13 595 14 680 - 1 085
Krozingen - Staujen - Enzsbürg gegen 1907	2 571 2 612 - 41	3 480 4 223 - 743	105 153 - 48	6 156 6 988 - 832	85 550 89 123 - 3 573	Wiesloch-Neckesheim-Waldangelloch gegen 1907	5 300 5 800 - 500	8 250 8 300 - 50	590 350 + 240	14 140 14 450 - 310	33 385 34 420 - 1 035
Mühlheim-Badenweiler gegen 1907	3 812 3 980 - 168	738 654 + 84	95 111 - 16	4 645 4 745 - 100	87 025 87 573 - 548	Neckarbischofsheim - Mühlhardt gegen 1907	1 510 1 500 + 10	1 900 1 800 + 100	150 150 -	3 560 3 450 + 110	8 840 8 860 - 20
Salzingen-Kandern gegen 1907	3 724 4 206 - 482	5 037 4 547 + 490	125 129 - 4	8 886 8 882 + 4	112 018 111 732 + 286						